

# VOR LUTHER

Deutsche Bibelübersetzungen in Handschrift und Druck

Broschüre zur Posterausstellung

# **VOR LUTHER**

Deutsche Bibelübersetzungen in Handschrift und Druck

Broschüre zur Posterausstellung

Vor Luther: Deutsche Bibelübersetzungen in Handschrift und Druck. Broschüre zur Posterausstellung in der VHS-Galerie Freiburg, 7. Mai bis 23. Juni 2017

Ein Lehrprojekt unter Mitwirkung der TeilnehmerInnen der Übung »Back to the roots – Mittelalterliche deutsche Literatur aus (Freiburger) Handschriften« (WS 2016/17) und in Zusammenarbeit mit Nikolaus Henkel

Bearbeitet von Balázs J. Nemes

Satz: Lisa Schöne, Münster

Druck: Uni-Druckerei Freiburg

Gefördert aus den studentischen Qualitätssicherungsmitteln des Projektwettbewerbs »Innovatives Studium 2017« und aus Mitteln der Philologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Umschlag: Freiburg, UB, Ink 2° L 2239, 5r (Foto: Nasser Parvizi)



## Inhaltsverzeichnis

I.	Vor Luther: Deutsche Bibelübersetzungen in der handschriftlichen Überlieferung des Mittelalters – Ausgewählte Buchtypen	Balázs J. Nemes	9
I.1	Apokalypsenkommentar des Heinrich von Hesler	Laura Hagen	13
I.2	Psalmenkommentar des Österreichischen Bibelübersetzers	Milena Cattarinussi	19
I.3	Bußpsalmen	Chiara Mazzoleni	25
I.4	Perikopenhandschrift	Christopher Martin	31
I.5	Historienbibel	Lea von Berg	37
I.6	Deutsche Vollbibel: Die Mentelin-Bibel und ihre handschriftliche Vorlage	Fernando Schirr	43
II.	Vor Luther: Die deutsche Bibel im Buchdruck – Typen ihres Gebrauchs	Nikolaus Henkel	51
II.1	Ausgewählte Drucke deutscher Vollbibeln		55
II.1.1	Die erste illustrierte deutsche Vollbibel, Augsburg: Günther Zainer um 1475/76		55
II.1.2	Günther Zainers Verkaufswerbung für seine Ausgabe der deutschen Bibel		57
II.1.3	Die Straßburger Bibel Johann Grüningers von 1485		58
II.1.4	Bibeldruck in Nürnberg: Anton Kobergers Ausgabe von 1483		59
II.2	Deutsche Plenarien: Die Bibel als Begleiter durch das Kirchenjahr		63
II.2.1	Ein Begleiter durch das Kirchenjahr: Ein deutsches Plenar aus der Straßburger Werkstatt des Martin Schott von 1483		63
II.2.2	Orientierung im Messgottesdienst: Das Augsburger Plenar Johann Schönspergers		66
II.3	Der deutsche Psalter: Andachtslektüre und Gebetbuch		67
II.3.1	Der deutsche Psalter als privates Gebetbuch: Der Ulmer Druck Konrad Dinckmuts von 1492		67
II.3.2	Hilfe in allen Lebenslagen: Deutsche Gebetsanweisungen zum Psalter		69
II.3.3	Der Psalter als Studienbuch. Die Straßburger Ausgabe von etwa 1474		72
II.4	Vor Luther: Eine Übersicht über die gedruckten deutschen Bibeln vor 1522		74
	Bildnachweise		76

## II.1 Ausgewählte Drucke deutscher Vollbibeln

Die erste gedruckte deutsche Vollbibel ist 1466 in der Straßburger Offizin des Johannes Mentelin (→Nr. I.6) hergestellt worden. Ihre Vorlage ist eine anonyme Übersetzung aus der Zeit um 1350, die dem Prinzip einer möglichst wörtlichen Umsetzung des lateinischen Textes der *Vulgata* folgt, und dies bis in die Wortbildung und die Syntax hinein. Das Ergebnis ist ein gewissermaßen ›lateinisches‹ Deutsch, das keine eigene Geltung beanspruchen konnte, sondern eher als Hilfe zur Lektüre des autoritativen lateinischen Textes zu gebrauchen war. Die enge Bindung des deutschen Textes an den

Wortlaut der *Vulgata* kann regelrecht als bewusst gehandhabtes Übersetzungsprinzip dieser Version gelten, in dem die Ehrfurcht vor dem in der ›heiligen‹ Sprache des Latein verfassten Wort Gottes sichtbar wird (→Nr. I.6). Dennoch diente die Mentelin-Bibel als Vorlage sämtlicher späteren oberdeutschen Drucke der Vollbibel. Mehrere Revisionen des Mentelin-Textes in Wortschatz und Syntax haben das Ziel einer besseren Verständlichkeit verfolgt – und erreicht. Die deutsche Bibel des Augsburgers Günther Zainer ist das erste Beispiel solch einer Revision.

### II.1.1 Die erste illustrierte deutsche Vollbibel, Augsburg: Günther Zainer um 1475/76 (Freiburg, UB, Ink. 2° L 2236)

Günther Zainer gehört zu den bedeutsamsten und produktivsten Druckern lateinischer wie auch deutschsprachiger Texte in Augsburg. Hier ist er seit 1468 nachweisbar und hier auch 1478 gestorben. Insbesondere bei den deutschen Druckwerken legte er großen Wert auf eine Ausstattung mit zum Teil sehr anspruchsvollen Holzschnitten, ein gezielt eingesetztes Mittel der Werbung, das insbesondere vermögende Kunden aus der Schicht der Laien anziehen sollte und auch anzog.

Das gilt auch für die auf zwei Bände verteilte Bibelausgabe Zainers, die unter den vorlutherischen Vollbibeln das größte Format hat (41,5×29 cm, vgl. Nr. I.6 Abb. 3). Sie ist auch die erste durchgängig illustrierte Bibel. Historisierte, also szenisch ausgestaltete Holzschnitt-Initialen, die den Inhalt des folgenden Textes ins Bild setzen und die handelnden Figuren abbilden, dazu kleinere Initialen für die Abschnittsanfänge erzeugen die Attraktivität der Buchseite, bilden ein Mittel der Aufmerksamkeitslenkung und

führen direkt zur Lektüre des Textes (vgl. Abb. 1 und 2).

Dessen Grundlage ist die alte, aus dem 14. Jh. stammende und stark an der lateinischen Vorlage orientierte Übersetzung, auf der auch die Straßburger Mentelin-Bibel von 1466 beruht. Allerdings bietet Zainers Text eine grundlegende Revision durch einen nicht genannten Redaktor – vielleicht war es auch Zainer selbst – die das Ziel hatte, die Übersetzung ansatzweise von ihrer starken Bindung an die lateinische Vorlage zu lösen und näher an die deutsche Sprache heranzuführen (ähnliche Tendenzen lassen sich auch in den Druckabschriften der Mentelin-Bibel beobachten →Nr. I.6). Diesen Zugewinn an Verständlichkeit gegenüber den vorangegangenen deutschen Bibelausgaben hebt die Schlusschrift hervor, wobei das richtige, allgemein gesprochene Deutsch die Richtung angibt; zusätzliche Qualitäten sind, dass Zainer beansprucht, eine gegenüber den Vorläufern bereinigte, auf Klarheit und Wahrhaftigkeit zielende Fassung vor-

gelegt zu haben: *Diß durchleuchtigost werck der ganczen heyligen geschrift. genandt die Bibel für alle ander vorgedrucket teutsch biblen. lauterer. klärer. vnnnd warer. Nach rechter gemeynen teutsch dan vorgetrucket. hat hie ein ende.* Dass diese Aussage unter anderem dem Zweck der Werbung dient, zeigt auch Zainers Bücheranzeige aus dem Jahr 1476, in der diese Bibelausgabe aufwendig angepriesen wird; diese Anzeige wird im folgenden Abschnitt beschrieben.

Nachweis der Ausgabe: Augsburg: [Günther Zainer, um 1475/76]. GW 04298.

Weiterführende Literatur: REINITZER: Biblia deutsch, S. 66–69. | FÜSSEL: Gutenberg und seine Wirkung, S. 234–236. | GELDNER: Inkunabeldrucker 1, S. 132–137. | EICHENBERGER/WENDLAND: Deutsche Bibel vor Luther, S. 29–38.



Abb. 1



Abb. 2

## II.1.2 Günther Zainers Verkaufswerbung für seine Ausgabe der deutschen Bibel

Zahlreiche Drucker haben ihre Produkte durch Bücheranzeigen beworben, einseitig bedruckte Blätter, die öffentlich angeschlagen wurden und auf denen die zum Kauf stehenden und verfügbaren Titel aufgeführt wurden. Handschriftlich oder bereits gedruckt konnte darauf vermerkt werden, wo die Ware erworben werden konnte. Vier solcher Anzeigen sind auch von Günther Zainer erhalten, von denen die letzte aus dem Jahr 1476, erhalten nur in zwei schadhafte Exemplaren, auch die Bibelausgabe erwähnt. Sie weist zunächst den Interessenten, in lateinischer Sprache, auf die Bücher und auf den unten angegebenen Ort des Verkaufs hin sowie darauf, dass er dort einen auf seine Wünsche eingehenden und (wohl hinsichtlich des Preises) durchaus flexiblen Verkäufer vorfinden werde. Es folgt eine Reihe von zum Teil umfangreichen lateinischen Titeln aus den Bereichen Theologie, Historiographie und schöne Literatur; dann erst werden deutsche Texte erwähnt, voran die deutsche Bibel. *Das buoch der teutschen Bibel mit figuren, mit grösstem fleiß corrigiert vnd gerechtgemacht. Also daz alle frembde teutsch vnnnd vnerstentliche wort / so in den erstgedruckten klainen bybeln gewesen / gantz ausgethan / vnd nach dem latein gesetzt vnd gemacht seind* (vgl. Abb. 3). Ausdrücklich wird hier auf die Illustrationen hingewiesen und die Mühe, die für die Korrektur und (redaktionelle) Überarbeitung aufgewandt wurde, durch die das fremde, da am Lateinischen orientierte Deutsch und die unverständlichen Wörter ersetzt und im Abgleich mit der lateinischen Vorlage erneuert worden seien. Zainer nimmt in dieser Werbung offenbar die Kritik, die die vorangehenden Bibelausgaben hinsichtlich ihrer Verständlichkeit ausgelöst hatten, auf und verweist auf den Fortschritt, den seine Revision bringt.

Nachweis der Ausgabe: Augsburg: Günther Zainer 1476. Falk Eisermann: Verzeichnis der Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts im Römischen Reich Deutscher Nation, Bd. 3, Wiesbaden 2004, S. 638, Z–4.

Weiterführende Literatur: SYLVIA KOHUSHÖLTER: Lateinisch-deutsche Bücheranzeigen der Inkunabelzeit, in: Einblattdrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Probleme Perspektiven, Fallstudien, hg. von Volker Honemann u.a., Tübingen 2000, S. 445–465, hier S. 452–455.

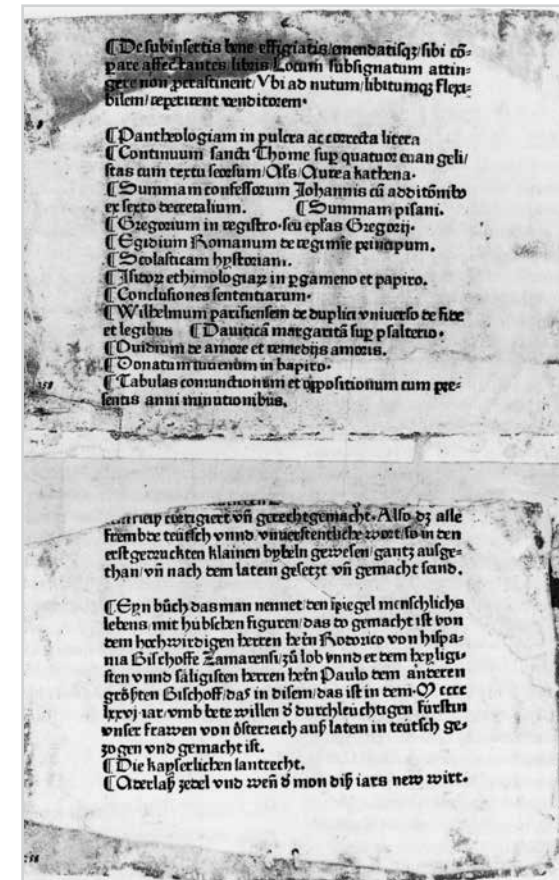


Abb. 3

II.1.3 Die Straßburger Bibel Johann Grüningers von 1485  
(Freiburg, UB, Ink. 4° L 2240)

Grüniger nimmt unter den Straßburger Druckern einen prominenten Platz ein. Er ist, aus Basel kommend, seit 1482 als Drucker in Straßburg nachweisbar, wo er – in lateinischer Sprache – bedeutende Druckwerke aus den Bereichen Theologie, Predigt und Liturgie, Römischer und Kanonischer Recht, dazu mehrere lateinische Bibelausgaben, Wörterbücher und Schultexte herausbringt. Deutsche Texte treten demgegenüber quantitativ zurück. Für seine deutsche Bibel in zwei Bänden verwendet Grüniger ein deutlich kleineres Format als die Vorgängerausgaben, das aber auch kostengünstiger herzustellen war (ca. 28 × 20 cm). Die hier verwendete Drucktype folgt dem Vorbild

der oberrheinischen Bastarda-Schrift. Die Holzschnitte sind zwar nach dem Vorbild der Kölner Bibeln gestaltet, doch ganz eigenständig ausgeführt. Sie nehmen in einem querrrechteckigen Format die gesamte Breite des Schriftspiegels ein (vgl. Abb. 4 und 5). Grüningers Bibeltext folgt der revidierten Fassung der Zainer-Bibel (siehe oben); er nennt dessen Namen zwar nicht, doch hebt er das Besondere der von ihm gedruckten Version eigens im Kolophon (Schlusschrift) am Ende von Band 2, am Ende des Neuen Testaments hervor: *Disz durchleuchtigest werck der gantzen heyligen geschrift genant die bibel zuo teutsch getrukt. lauter. clar. und war. nach rechtem gemeynen teutschen. Mit*

*hohem und großem vleyß gegen dem lateynischen text gerechtuertiget. underschidlichen punctirt mit vberschriften der capitel vnd psalmen. iren inhalt vnd vrsach. anzeygende. Vnd mit schönen figuren dy hystorien bedeutende. des nūwen gesetzes. hat hier ein ende (fol. 443r).*

Das Freiburger Exemplar hat einen Besitzesintrag der Zeit um 1500 (Bd. 1, fol. 2r oben): *Das buch gehört den andechtig vnnnd geystlich schwestern zum lewenparten in Freyburg.* Ob der Konvent sich diese Ausgabe selbst erworben hat, ob sie durch eine neu eintretende Schwester mitgebracht wurde oder aus einem Nachlass stammt, bleibt unklar. Auffällig ist die völlig laienhafte, die Linienführung nahezu zerstörende Kolorierung der Holzschnitte (vgl. Abb. 4). Bemerkenswert ist der Einband (vgl. Abb. 6), für den Pergamentblätter eines Missales des 15. Jh.s verwandt wurden.

Nachweis des Drucks: Biblia deutsch. Straßburg: [Johann Grüniger] 2.5.1485. GW 04304.

Weiterführende Literatur: EICHENBERGER/WENDLAND: Deutsche Bibeln vor Luther, S. 97–109. | GELDNER: Inkunabeldrucker 1, S. 71–76.



Abb. 6



Abb. 4



Abb. 5

II.1.4 Bibeldruck in Nürnberg: Anton Kobergers Ausgabe von 1483  
(Freiburg, UB, Ink. 2° L 2239)

Anton Koberger (um 1440–1513) gehörte zu den bedeutendsten deutschen Buchdruckern seiner Zeit. Seine zum regelrechten Unternehmen ausgebaute Werkstatt soll 24 Druckerpressen besessen haben, an denen zeitweise bis zu 100 Gesellen gearbeitet haben. Den größten Teil seines Umsatzes, bis um 1500 etwa 250 Ausgaben, machte er mit lateinischen Drucken, deutsche sind in der Minderzahl. Unter den für ihn arbeitenden Holzschneidern war auch Dürers Lehrer Michael Wolgemut, möglicherweise auch der junge Dürer selbst. Die deutsche Bibelausgabe von 1493 ist in zwei Bänden in großem Folio-Format gedruckt (27x39 cm) und bringt im ersten Band das Alte Testament von der Genesis (1. Buch Mose) bis zu den Psalmen, der zweite umfasst die weiteren

Bücher des Alten Testaments, dazu das Neue Testament. Koberger wählte eine Drucktype, die einer Schreibschrift der Zeit, der sog. oberrheinischen Bastarda ähnelt. Die Holzschnitte ließ Koberger nicht in Nürnberg fertigen, sondern übernahm sie aus der Kölner Offizin von Heinrich Quentell und Bartholomäus von Unkel, mit denen er gute Geschäftsbeziehungen unterhielt. In Köln waren diese Holzschnitte für zwei Bibelausgaben der Jahre 1478/79 gefertigt worden. Sie markieren in der Regel den Anfang der einzelnen Schriften der Bibel (vgl. Abb. 7–10). Der deutsche Text entspricht dem der Augsburger Zainer-Bibel von 1476 (→Nr. II.1.1). In der Schlusschrift nutzt diese Ausgabe aber Formulierungen, wie sie auch in Grünin-

gers Straßburger Bibel von 1485 erscheinen: Koberger gibt an, seine Ausgabe sei nochmals nach der *Vulgata* korrigiert und mit einer das Verständnis erleichternden Interpunktion versehen. Unangemessen, doch als Werbung um den Käufer verständlich, ist die Wendung, Kobergers Ausgabe sei gegenüber den vorangehenden deutschen Bibeln reiner, klarer und wahrhaftiger: *für all ander vorgetrucket teutsch biblen. lauterer. clarer. vnd warer.*

Zur Erleichterung des Textverständnisses dienen, wie in der Zainer-Bibel, die den jeweiligen Schriften vorangestellten Vorreden (die aus der Tradition der lateinischen Bibel stammten) sowie, vor jedem Kapitel, kurze inhaltliche Zusammenfassungen, sog. Summarien, die etwa zu jedem einzelnen Psalm angeben, in welcher Lebenssituation des Königs David, den man für den Verfasser des Psalters hielt (→Nr. I.2), er gesungen worden ist (→Nr. I.3). Zur Anregung, Orientierung und Erleichterung der Bibellektüre waren auch die insgesamt 109 Holzschnitte gedacht, eine Praxis, die sich über die Ausgaben Luthers bis in die Gegenwart bewährt hat.



Abb. 7



Abb. 9



Abb. 8

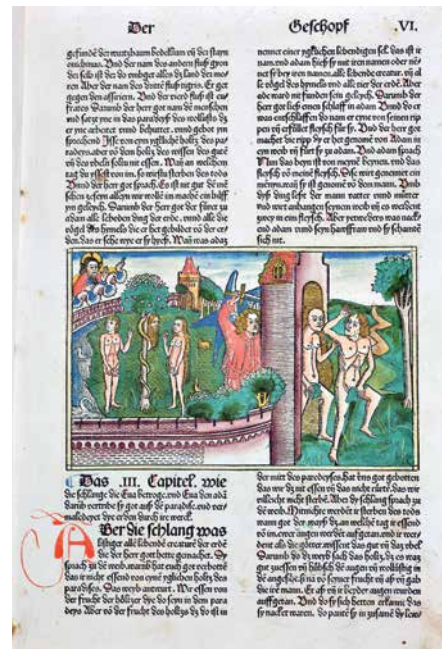


Abb. 10

Die Schlusschrift des zweiten Bandes hebt die Besonderheit, die Koberger seiner Ausgabe zuweist, markant hervor (und dies in deutlicher Anlehnung an Zainers Schlusschrift von 1474/75 und mit wörtlichen Anklängen an Grüningers Kolophon, siehe oben): das strahlend-erhabene Werk der Bibel sei hier gegenüber den zuvor gedruckten deutschen Bibeln reiner, klarer und wahrhaftiger geboten, und zwar gemäß der allgemein gebräuchlichen deutschen Sprache. Sie ist mit großem Fleiß gegenüber der lateinischen Vorlage berichtigt und korrigiert, zum besseren Verständnis interpungiert und mit Überschriften, die Inhalt und Anlass (der Abfassung) angeben, ausgestattet, dazu mit schönen Bildern, die die jeweiligen Geschichten darstellen. Dies Buch endet hier [...]: *Diß durchleuchtigist werck der gantzen heyligen geschriff. genant dy bibel für all ander vorgetrucket teutsch biblen. lauterer. clarer. vnd warer nach rechter gemeyner teutsch. mit hohem vnd großem vleyß. gegen dem lateynischen text gerechtuertiget.*

underschiedlich punctiert. mit vberschriften bey den meysten teyl der capitel vnd psalm. iren inhalt vnd vrsach. anzaygende. Vnd mit schönen figuren dy hystorien bedeutende. hat hie ein ende. Gedruckt durch anthonium koburger [...]. (fol. 583vb, vgl. Abb. 11).

Nachweis des Drucks: Biblia deutsch. Nürnberg: Anton Koberger, 17.2.1483. GW 04303.

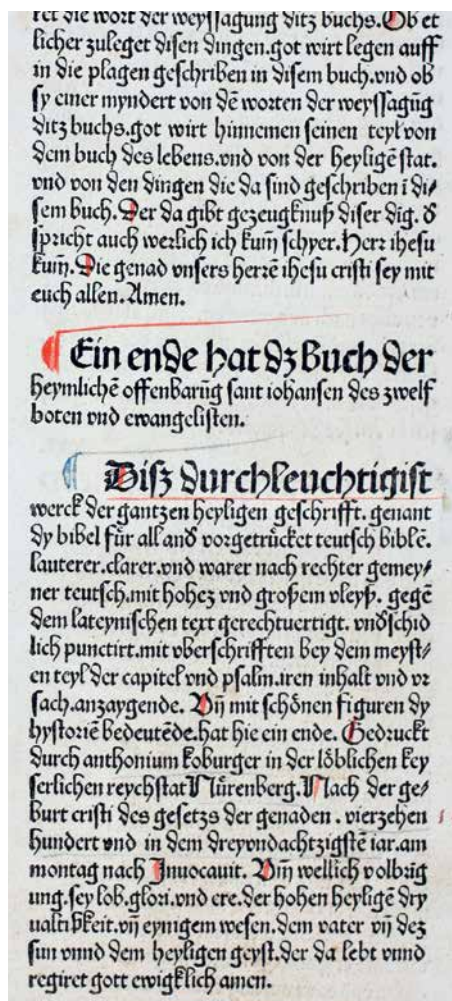


Abb. 11

Weiterführende Literatur: REINITZER: Biblia deutsch, S. 68–70. | EICHENBERGER/WENDLAND: Deutsche Bibeln vor Luther, S. 91–96. | GELDNER: Inkunabeldrucker 1, S. 162–167. | CHRISTINE WULF: Tituli, Kapitelreihen, Buchsummarien. Überlegungen zu texterschließenden Beigaben in vorlutherischen Bibel. Mit einem Textanhang, in: Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters, unter Mitarbeit von Nikolaus Henkel hg. von Heimo Reinitzer, Bern/Berlin usw. 1991, S. 385–399.

## II.2 Deutsche Plenarien:

### Die Bibel als Begleiter durch das Kirchenjahr

#### II.2.1 Ein Begleiter durch das Kirchenjahr: Ein deutsches Plenar aus der Straßburger Werkstatt des Martin Schott von 1483 (Freiburg, UB, Ink. 4° O 7350,f.)

Die Messe als das Zentrum religiösen Lebens wurde in der gesamten westlichen Kirche in lateinischer Sprache gefeiert; die einzige Ausnahme war die Predigt als Auslegung des Evangeliums mit Bezug auf das gläubige Leben der Laien. Für sie sollte die Wortverkündigung seit einer Verordnung Karls des Großen um 800 in der Volkssprache gehalten werden. Die reiche Überlieferung deutschsprachiger Predigten, einzeln oder in Sammlungen, seit dem 11. Jh. bezeugt das. In den Gebieten, die sich der Reformation anschlossen, hat sich bald nach 1520 die Messfeier in deutscher Sprache, ausgerichtet am Ablauf der lateinischen Messe, durchgesetzt, zu der Luthers Schrift über die *Deutsche Messe* (1526) einen wesentlichen Beitrag geboten hat, der in der Folgezeit freilich vielfach verändert worden ist. Die katholische Messe ist weltweit bis zum 2. Vaticanum (1962–1965) in weiten Teilen lateinisch geblieben, doch hat es immer wieder Hilfsmittel gegeben, die das Ziel hatten, den Nachvollzug der Messe durch den Laien zu ermöglichen. Das lateinisch-deutsche Messbuch des Benediktiners Anselm Schott (1843–1896) aus Maria Laach beispielsweise, zuerst 1884 erschienen, war dafür bestimmt wie auch der sog. ›Volksschott‹ in deutscher Sprache.

Es hat aber schon im Mittelalter seit dem 13. Jh. immer wieder Sammlungen der Epistellesungen und Evangelien gegeben, geordnet nach der Abfolge im Kirchenjahr. In diese Tradition stellen sich auch die Plenardrucke (vgl. auch →Nr. I.4).

Martin Schott, Schwiegersohn des Straß-

burger Druckers Johannes Mentelin, aus dessen Werkstatt auch die erste deutsche Vollbibel stammte (→Nr. I.6), druckte vor allem lateinische theologische Schriften und kleine Texte für den Schulgebrauch, dazu etwa ein Dutzend deutschsprachiger Unterhaltungs- und Erbauungsbücher. Der erste Druck seiner Straßburger Offizin ist das deutsche Plenar, um das es im Folgenden gehen soll.

Der Druck im kleinen Folio-Format folgt in seiner Anlage und in der Motivauswahl der Holzschnitte dem Plenar, das Konrad Fyner kurz zuvor, 1481, in Urach herausgebracht hatte (GW M34143). Die Titelseite bietet einen hochrechteckig gerahmten Holzschnitt und zeigt den aus vielen Wunden blutenden Christus am Kreuz mit den Assistenzfiguren Maria und Johannes, am Kreuzesfuß die Gebeine der ersten Menschen, in den Ecken die vier Evangelistensymbole. Eine Titelbeischrift fehlt. Auf der Rückseite dieses Blattes werden in Rotdruck eine Übersicht über den Inhalt des Plenars und Weisungen zu seiner Benutzung gegeben.

Schotts Straßburger Plenar bietet, der Ordnung der Messe folgend, die Epistellesungen und Evangelien des Kirchenjahrs, beginnend mit dem ersten Advent, und zwar jeweils zum Sonntag, Mittwoch und Freitag jeder Woche, außerdem zu den Hochfesten und zu den Heiligkeitagen. Die Epistel wird jeweils von einer großen Schmuckinitial eingeleitet, das Evangelium durch einen den Text illustrierenden, in etwa quadratischen, szenischen Holzschnitt; beide Texte werden